



LENNÉ AKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Die grüne Seite Die grüne Seite

Liebe Mitglieder, Freunde und Begleiter der Lenné-Akademie,

einen sehr interessanten Beitrag hat uns Thomas Lenné wieder „über den Tellerrand“ geschrieben. Der ehemalige Flakbunker in Hamburg aus dem Zweiten Weltkrieg wurde mit einem Aufwand von 60 Millionen Euro in einen „Grünen Bunker“ neu gestaltet und intelligent in eine heutige, aktuelle Nutzung gestellt. Ein bundesweites, positives Musterbeispiel. Für den Beitrag darüber Herrn Lenné ein herzliches Dankeschön.

Aus Berliner Sicht sind von mir noch einige Worte dazu im Abschluss zu finden.

Herzlichen Grüße

Ihr

Hans-Jürgen Pluta

Vorstandsvorsitzender

Der Blick über den Tellerrand: Grüner Bunker Hamburg

Es gibt viele Gründe, Hamburg, „das Tor zur Welt“ zu besuchen, nicht nur Hafen, Reeperbahn und Michel. Zu denen kamen in den letzten Jahren das „Miniatur-Wunderland“ (Deutschlands meistbesuchte Touristenattraktion) und die 2017 eröffnete Elbphilharmonie, deren spektakuläre Form auf Millionen Handyfotos jedes Jahr abgelichtet wird. Und nun entwickelt sich seit diesem Jahr der „Grüne Bunker“ auf dem Heiligengeistfeld zum Publikumsmagneten.

Den Dachgarten dieses ehemalige Flakbunkers aus dem 2. Weltkrieg haben seit der Eröffnung am 5. Juli 2024 bereits fast eine Million Menschen besucht. Auch jetzt, Anfang Dezember, sind bei Regenwetter und kalten Temperaturen dort bis zu 2.000 Menschen gleichzeitig unterwegs.

Der ursprünglich 38 Meter hohe Bunker, der 1942 von Zwangsarbeitern errichtet wurde, war um fünf weitere Etagen auf 58 Meter erhöht und üppig begrünt worden. Bei den 2019 begonnenen Bauarbeiten kam es zu Verzögerungen. Rund 60 Millionen Euro sollen die Aufstockung auf 58



Meter und die Begrünung des Kolosses neben dem Millerntor-Stadion nach Angaben von Ende 2023 gekostet haben.

Der kostenlose Besuch erfolgt mit einem Aufstieg über den sogenannten Bergpfad. Der erschließt den Dachgarten auf St. Pauli von außen und ist zugleich Rettungsweg. Der Name ist nicht zufällig gewählt – einerseits türmt sich der Aufbau 58 Meter über dem Straßenniveau, zum anderen ist das Klima auf dem ehemaligen Bunker rau – dort wachsen vor allem nordische Pflanzen oder Gebirgspflanzen. Für Botaniker ist der begrünte Bunker ohnehin spannend, es gibt viele verschiedene Gewächse zu sehen: 4.700 Gehölze und 16.000 Stauden wurden gesetzt. Zu den Details komme ich weiter unten. Eine besondere körperliche Kondition ist für den Aufstieg nicht notwendig, und wem es zu anstrengend ist, der kann und sollte sowieso immer mal wieder stehen bleiben und diesen tollen Blick auf Hamburg genießen. Für Menschen, die schlecht zu Fuß, auf einen Rollstuhl oder einen Rollator angewiesen sind, gibt es einen barrierefreien Zugang per Fahrstuhl. Alle anderen dürfen laufen. Meter für Meter, Stufe für Stufe wird dieser Ausblick immer reizvoller. Da ist der Fernsehturm, der plötzlich auf gleicher Höhe zu sein scheint, da die Elbe mit den Hafenkranen, die Elbphilharmonie, das Millerntor-Stadion. Die Faszination, die eigene Stadt von oben aus betrachten und entdecken zu können, sie reißt wohl nie ab. Es ist die ungewohnte Perspektive, die immer wieder reizt.

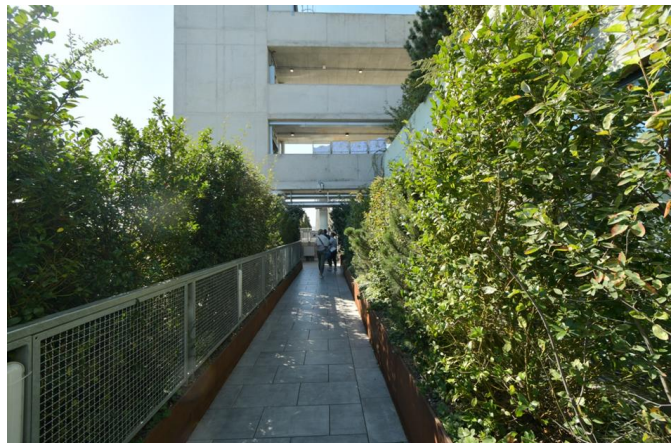
Nach diesen touristischen Impressionen hier noch einige Informationen zum biologischen und umweltrelevanten Aspekt dieses Projektes:

Insgesamt wurden rund 23.000 Pflanzen, darunter Bäume, Sträucher, Stauden sowie Kletter- und Rankpflanzen von der Baumschule Lorenz von Ehren auf dem Dach und den Fassaden des Bunkers angelegt. Der Fokus lag auf robusten Arten, die den extremen Bedingungen in über 50 Metern Höhe standhalten können.

Hier ein Blick auf die Pflanzliste:

Bäume:

- Feldahorn (*Acer campestre*)



- Zoeschener Ahorn (*Acer neglectum* 'Annae')
- Kupfer-Felsenbirne (*Amelanchier lamarckii*)
- Strauch-Waldkiefer (*Pinus sylvestris* 'Watereri')
- Wacholder (*Juniperus communis*)
- Historische Obstbäume (z. B. Apfelsorten wie 'Finkenwerder Herbstprinz' und 'Weißer Winterglockenapfel')

Sträucher und Hecken:

- Lorbeer-Kirsche (*Prunus lusitanica*)
- Stechpalme (*Ilex aquifolium*)
- Felsenbirnen
- Prager Schneeball (*Viburnum* 'Pragense')

Kletter- und Rankpflanzen:

- Efeu (*Hedera helix*)
- Rosenstöcke

Stauden:

- Insgesamt 16.000 Stauden wurden gepflanzt, um die Flächen zu begrünen und die Biodiversität zu fördern.

Zusätzlich wurde ein mineralreiches Substrat mit Lavagestein verwendet, das leicht ist und viel Wasser speichern kann. Die Pflanzen wurden teilweise durch Stahlseile gesichert, um sie während des Anwachsens zu stabilisieren. Die Begrünung umfasst etwa 7.600 Quadratmeter Bodenfläche und 1.700 Quadratmeter Fassadenfläche. Neben der ästhetischen Funktion dient die extensive Begrünung auch als natürliche Klimaanlage: durch Evapotranspiration – die Verdunstung von Wasser durch Pflanzen – wird die Umgebungsluft gekühlt, was besonders in dicht bebauten Stadtgebieten wichtig ist, um Hitzewellen abzumildern.

Zugleich ist der Grüne Bunker ein Forschungsprojekt: Um die Effekte einer Begrünung wissenschaftlich zu begleiten, installieren Experten der TU Berlin Sensoren zur Überwachung von Temperatur, Feuchtigkeit und Verdunstungskälte. Diese Daten sollen in den kommenden 5 Jahren ausgewertet werden, dabei Erkenntnisse für zukünftige Projekte liefern und zeigen, welche klimatischen Effekte auf das Gebäude und das Mikroklima im Viertel entstehen und wie Gebäudebegrünungen zur Klimaanpassung beitragen können.

Ein innovatives Bewässerungssystem sammelt und speichert Regenwasser, das zur Versorgung der Pflanzen genutzt wird. Dadurch wird die



Kanalisation entlastet, da bis zu 75 % des Regenwassers zurückgehalten werden.
Das „Schwammstadt-Konzept“ des Bunkers hilft, Wasser effizient zu managen und Starkregenereignisse besser zu bewältigen.

Der Grüne Bunker dient als Modell für klimagerechtes Bauen in Großstädten weltweit und zeigt, wie bestehende Bauwerke nachhaltig umgestaltet werden können.

Insgesamt zeigt das Projekt, wie urbane Begrünung nicht nur ästhetische Vorteile bietet, sondern auch einen wesentlichen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel leistet. Es verbessert das Mikroklima, fördert die Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen und setzt Maßstäbe für nachhaltige Stadtentwicklung.

Der Verein Hildegarden e.V., der aus einer Bürgerinitiative hervorgegangen ist, lädt die Anwohner zum „Urban Gardening“ ein.

Neben Hochbeeten gibt es Lehrgärten sowie Stein- und Moosgärten, die gemeinschaftlich gepflegt werden. Dazu kommt eine professionelle Betreuung durch ein Landschaftsarchitekturbüro und einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb, die sich um die langfristige Pflege der Pflanzen und deren Anpassung an die besonderen Bedingungen auf dem Bunker kümmern.

Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die dauerhafte Begrünung sichergestellt, sondern auch eine aktive Einbindung der Stadtgemeinschaft ermöglicht, was das Projekt nachhaltig macht.

Und es macht einfach Spaß, hier langsam hochzuwandern, die Aussicht und das Grün in luftiger Höhe zu genießen!

Wer sich die interessante Geschichte und den Bau vorher im TV ansehen will, dem empfehle ich die Reportage „Über den Dächern von St. Pauli“ in der ARD-Mediathek:

<https://www.ardmediathek.de/video/die-nordstory/ueber-den-daechern-von-st-pauli/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS9wcm9wbGFuXzE5NjM2MzIxMF9nYW56ZVNlbnR1bmc>

Herzliche Grüße aus Hamburg

Thomas Lenné, Kuratoriumsvorsitzender (Januar 2025)

Der Berliner Zoobunker, größter Flakbunker, fast baugleich zu Hamburg

Der Flakbunker in Berlin wurde direkt am ZOO gebaut. Er existierte von 1941 bis 1947. Am 30.4.1945 ergab sich dort die noch kämpfende Wehrmacht den Sowjets. Sein Beton musste mit zwei Sprengungen der Briten, je 60 Tonnen Dynamit, durchgeführt werden. Fast 450 Tausend Kubikmeter Schutt wurden abgetragen.

Auf dem freigewordenen Gelände konnte sich der ZOO erweitern. Es entstanden Tiergehege für Kamele und Nashörner. Der angrenzende Tiergarten und der ZOO Berlin sind Planungen von Peter Joseph Lenné.

Mit herzlichen Grüßen

Hans-Jürgen Pluta

Unsere Arbeit wurde durch eine Spende der Firma Texas BioGold und Energiewert unterstützt. Ausgezeichnet 2022 mit dem Innovationspreis der Lenné-Akademie.

